

INTERPELLATION von Claudia Gambacciani (Grüne, Zürich), Markus Bischoff (AL, Zürich) und Raphael Golta (SP, Zürich)

betreffend BINZ-Abbruch des Fabrikgebäudes an der Uetlibergstrasse

Am 9. April 2009 hat die Baudirektion des Kantons Zürich im Amtsblatt das Submissionsverfahren für den Abbruch der Fabrikgebäude Uetlibergstrasse 111/111a, Zürich, eröffnet. Gemäss Gesprächen zwischen den Bewohnerinnen und dem Kanton möchte der Kanton das seit mehreren Jahren von einem Kultur- und Wohnkollektiv genutzte Areal im Baurecht an den Meistbietenden abgeben. Wie schon beim Verkauf des Gebäudes des ehemaligen Instituts für Biomedizinische Technik an der Moussonstrasse ergeben sich daraus Fragen zur Immobilienpolitik des Kantons.

Im Zusammenhang mit der Planung für das Areal an der Uetlibergstrasse bitten wir den Regierungsrat um die Beantwortung der folgenden Fragen:

1. Ist es richtig, dass bei der Abgabe des Baurechts hauptsächlich finanzielle und keine sozialen, ökologischen oder städtebaulichen Gesichtspunkte eine Rolle spielen? Wenn nein, was sind die beabsichtigten Kriterien für die Auswahl des Baurechtnehmers/Käufers?
2. Ist es richtig, dass der Regierungsrat gewillt ist, den Abbruch der Gebäude auf Wunsch eines allfälligen Baurechtnehmers/Käufers oder gar vorher einzuleiten - bevor die Planung der neuen Überbauung abgeschlossen, oder geschweige denn, begonnen wurde?
3. Ist der Regierungsrat bereit, die aktuellen Bewohnerinnen und Bewohner im Areal zu belassen, bis eine rechtskräftige Baubewilligung vorliegt? Wenn nein, weshalb nicht?
4. Ist der Regierungsrat bereit, in einen Verkaufs-/Baurechtsvertrag die Bedingung aufzunehmen, dass die aktuellen Bewohnerinnen und Bewohner im Areal bleiben können, bis der neue Baurechtnnehmer/Käufer eine rechtskräftige Baubewilligung für das Areal besitzt? Wenn nein, weshalb nicht?
5. Wie sieht für den Regierungsrat ein realistischer Zeitplan für den Abbruch und die Altlastensanierung aus?
6. Wie stellt sich der Regierungsrat zur Tatsache, dass 40 Menschen ihren Wohnraum in einer wirtschaftlich schwierigen Zeit bei einem solch frühzeitigen Abbruch zugunsten einer mindestens ein- bis zweijährigen Baulücke verlieren würden?
7. Sieht der Regierungsrat Möglichkeiten, das Areal im eigenen Besitz zu behalten und damit diesen einzigartigen Wohn- und Kulturraum zu erhalten?

Claudia Gambacciani
Markus Bischoff
Raphael Golta

H. Bucher
Y. de Mestral
E. Guyer
E. Lalli
M. Naef
M. Spring

R. Büchi
S. Feuillet
U. Hans
K. Maeder
S. Rihs
R. Steiner

A. Burger
O. Ferro
M. Homberger
R. Margreiter
M. Rohweder
N. Vieli

M. Burlet
N. Galladé
L. Hübscher
T. Mauchle
J. Serra
S. Ziegler

K. Bütikofer
L. Gubler
R. Lais
R. Munz
A. Sprecher